

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 20. Mai 1967

Blatt 1365

Die Eröffnung der Wiener Festwochen 1967

=====

20. Mai (RK) Heute abend fand auf dem Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses) die feierliche Eröffnung der Wiener Festwochen 1967 statt, die heuer unter dem Motto "Nachbarn an der Donau" stehen. Bei Eintreffen von Bundespräsident Franz Jonas erklangen die traditionelle Festwochenfanfare von Armin Kaufmann und dann die österreichische Bundeshymne. Die Wiener Symphoniker unter Max Heider spielten die Ouvertüre zur Oper "Titus" von W.A.Mozart.

Kulturstadträtin Gertrude Sandner begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste und die vielen Wienerinnen und Wiener, die das weite Halbrund des Rathausplatzes füllten. Das Ballett der Wiener Staatsoper tanzte einen Tanz aus der Oper "Die verkaufte Braut" von Friedrich Smetana. Hierauf ergriff Bürgermeister Bruno Marek das Wort. Nach dem Intermezzo aus der "Hary János-Suite" von Zoltán Kodály sprach Unterrichtsminister Dr. Piffl-Perčević. Als nächstes Musikstück hörte man "Ero der Schelm" von Jakov Gotovac. Hierauf hielt Bundespräsident Franz Jonas seine Ansprache, mit der er die Wiener Festwochen 1967 eröffnete.

Mit dem traditionellen Donauwalzer von Johann Strauß, gespielt von den Wiener Symphonikern und getanzt vom Wiener Staatsopernballett, und mit der Festbeleuchtung des Rathauses fand die offizielle Eröffnungsfeier ihren Abschluß.

./.

Nachher konzertierte für die Wiener das Große Blasorchester" Wiener Stadtwerke-Gaswerke unter Friedrich Brucker. (Bei Schlechtwetter entfallen Ballett, Beleuchtung und Platzkonzert.)

Ebenfalls schon traditionell wurde an vielen anderen Orten der Wiener Innenstadt der Beginn der Wiener Festwochen gefeiert.

Für die Ehrengäste gab Bürgermeister Bruno Marek nach dem offiziellen Eröffnungsakt einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses.

- - -

Theater vor dem Tor erstmals in Wien

=====

20. Mai (RK) Als erstes der ausländischen Theaterensembles, die als Gäste der Wiener Festwochen 1967 im Theater an der Wien auftreten werden, wird sich Dienstag, den 23. Mai, das Theater vor dem Tor aus Prag dem Wiener Publikum vorstellen. Dieses Theater wurde 1965 durch Otomar Krejča, dem heute international bekannten tschechischen Regisseur und ehemaligen Direktor des Prager Nationaltheaters, gegründet, der damit seine große künstlerische Erfahrung auf ein neues Ensemble übertragen wollte, in dem sich eine Reihe prominenter Prager Schauspieler befinden. Das Theater vor dem Tor wird nach Wien auch bei den Züricher Festwochen gastieren.

Die Gäste aus Prag kommen mit zwei einaktigen Stücken nach Wien. Michel de Ghelderode's "Masken von Ostende" ist ein Spiel ohne Worte, in dem František Reháček der Hauptdarsteller ist. Als zweites wird "Die Katze auf dem Gleis", ein Spiel in drei Situationen von dem jungen tschechischen Dramatiker Josef Topol aufgeführt, der eine Entdeckung Krejčas ist. Marie Tomášová und Jan Triska, zwei der bedeutendsten Vertreter der jungen Prager Schauspielergeneration, spielen die Hauptrollen. Beide Stücke werden in der Regie von Otomar Krejča und in den Bühnenbildern von Josef Svoboda aufgeführt.

- - -

Eröffnung der Wiener Festwochen 1967:

Die Rede von Bürgermeister Bruno Marek
=====

20. Mai (RK) "Wieder nehmen die Wiener Festwochen - das große Fest der Wiener - ihren Anfang. Von Jahr zu Jahr wächst die Fülle und Ausstrahlungskraft der Veranstaltungen, von Jahr zu Jahr steigt aber auch die Zahl der kunstfreudigen Mitwirkenden und Besucher aus den Ländern in West und Ost und aus unserem eigenen Vaterland. Fast könnte man mit Schiller ausrufen 'Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?'.

In diesem Jahr sind es die Völker aus unseren Nachbarstaaten an der Donau, die den Festwochen Charakter und Namen geben. Ihre Opern- und Schauspielensembles, ihre Ballettgruppen, ihr Dirigenten und Solisten, finden sich hier gemeinsam mit unseren österreichischen Künstlern zu einem west-östlichen Theaterfestival zusammen, zu einem mitteleuropäischen Kunstfestival, das alle ähnlichen Veranstaltungen übertrifft, die innerhalb dieser Mauern stattfanden. Wenn wir sagen 'Nachbarn an der Donau', so meinen wir damit, daß wir Österreicher und unsere Gäste so etwas wie ein gemeinsames großes Haus - Mitteleuropa - bewohnen, das von uns gutnachbarliche Beziehungen verlangt. Zu den Wiener Festwochen haben wir die Tür zu unserer Wohnung in diesem Haus besonders weit aufgemacht, und wir freuen uns darüber, daß die Nachbarn an der Donau diese Geste der Einladung, des freundschaftlichen Willkommens akzeptiert haben. An diesem Abend der festlichen Freude wollen wir keine Überlegungen darüber anstellen, ob die Türen öfter und weiter geöffnet werden könnten. An diesem Abend wollen wir nur feststellen, daß die Nachbarn zu einem freundschaftlichen Gespräch zusammengekommen sind; daß dabei die Kunst und die Künstler dieser Nachbarschaft die besten Gesprächspartner sind, steht wohl außer Zweifel. Wenn daher heute abend hier vor dem Rathaus der alten Donaumetropole und gleichzeitig auf elf weiteren Plätzen der Inneren Stadt feierliche und frohe Klänge in den Wiener Frühlingshimmel steigen, soll dies auch ein Auftakt zu dem Bekenntnis sein, daß wir in dieser Stadt,

./.

in diesem Land, mit unseren Nachbarn als Gleiche unter Gleichen gewillt sind, tolerant und brüderlich, aber auch freimütig und kritisch das Gemeinsame über das Trennende zu stellen.

Zu den gemeinsamen Darbietungen der gemeinsamen Nachbarschaft tragen wir Österreicher selbst - wie bei allen bisherigen Festwochen - aus unserem eigenen kulturellem Gut Wesentliches bei. Im Mittelpunkt des musikalischen Geschehens steht diesmal der Mahler-Zyklus, der das Werk dieses großen österreichischen Komponisten und Direktors der Wiener Oper zum erstenmal in seiner Gesamtheit vorstellt. Der Reigen von zwölf Symphoniekonzerten gewinnt über das einmalige musikalische Ereignis hinaus auch eine eminent kulturpolitische Bedeutung. Wien stattet damit eine längst fällige Ehrenschild ab und dokumentiert vor aller Welt, daß es nach den Zeiten der Kunstverfemung und des Rassenwahns jeden Gedanken an eine Wiederholung der zwölf erniedrigsten Jahre der Menschheit mit Acht und Bann belegt. Wir sind uns dessen bewußt, daß wir gegenüber dem Österreicher Gustav Mahler eine künstlerische und menschliche Verpflichtung zu erfüllen und ein Versäumnis nachzuholen haben.

Vergessen wir aber, sehr geehrte Festgäste, über der Problematik und den Sorgen unserer Zeit auch die heitere Muse nicht, die mit an der Wiege dieser Festwochen gestanden ist und sie bis heute getreulich begleitet hat. Es ist Wiener Eigenart, daß Begabung und Leistung aus dem Nährboden volkstümlichen Mutterwitzes und notorischer Skepsis wachsen und daß angeborener Optimismus uns befähigt, mit den schwierigsten Aufgaben dadurch fertig zu werden, indem wir sie scheinbar leicht nehmen. Das ist Wiener Lebensstil, der sich selbstverständlich auch in der Gestaltung unserer Festwochen manifestiert.

In diesen Tagen nimmt die ganze Stadt an den Veranstaltungen teil. Frohsinn und Heiterkeit werden gleichsam bis vor die Haustür getragen. Auf den Plätzen und in den Parkanlagen fast aller Gemeindebezirke wird getanzt und musiziert. Auch die ausländischen Gruppen werden nicht allein auf Bühne und Konzertpodium auftreten, sondern auch ihre Kunst auf dem Straßenpflaster zeigen und so die Begegnung der Völker des Donauraumes zu echter, unmittelbarer Nachbarschaft im ursprünglichen Sinne des Wortes werden lassen.

./.

Unsere Keller- und Ateliertheater, ebenfalls bereichert durch die Teilnahme ausländischer Ensembles, sorgen dafür, daß in diesen Tagen auch der Geist der künstlerischen Avantgarde lebendig bleibt, dem sich vor allem die Jugend verschrieben hat.

Die Wiener Festwochen bieten jedem Besucher die Möglichkeit, sich nach eigenem Geschmack der Kunst und des Lebens zu freuen.

Die Wiener Festwochen 1967, meine sehr geehrten Damen und Herren, sollen ihrer Devise entsprechend mithelfen, eine neue, geistige Gemeinschaft an der Donau zu schaffen, in der alle Völker in gleicher Weise heimatberechtigt sind, in der es keine Grenzen, keine Sperren und keine Zölle gibt, in der als einziger Sichtvermerk das Menschsein und der gute Wille gilt. Wir wissen, daß dies nicht von heute auf morgen, nicht von den einen Festwochen auf die anderen geschehen kann. Dazu sind noch viele Begegnungen und viele Gespräche nötig.

Zu diesen Gesprächen auf allen Gebieten gehören auch die Europa-Gespräche der Stadt Wien, die jedes Jahr im Rahmen der Wiener Festwochen stattfinden. Auch sie sind Nachbarschaftsgespräche und wollen das, was uns gemeinsam angeht, behandeln. Die diesjährigen Europa-Gespräche haben sich die Aufgabe gestellt, den Einfluß der Wissenschaft auf die gesellschaftliche Entwicklung in Europa aufzuzeigen. Dies ist gewiß ein Thema, das Ost und West gleichermaßen angeht und bei dem - wie es auch bei früheren Europa-Gesprächen der Fall war - sich zeigen wird, daß wir mit den gleichen Problemen fertig werden müssen.

In den kommenden vier Wochen wollen wir die gute Nachbarschaft an der Donau auf allen Gebieten der Kultur demonstrieren. Ich lade alle Gäste aus Österreich und aus dem Ausland herzlich ein, ihrerseits zum Erfolg dieser Festwochen beizutragen, indem sie mit offenem Herzen, mit ernster und heiterer Anteilnahme diese Nachbarschaft bejahen. Vielleicht - dies ist mein Wunsch - wenn Sie unsere Stadt wieder verlassen - werden Sie dann gar nicht mehr anders können als diesen Geist weiter zu verbreiten und immer mehr selbst darnach zu handeln."

Eröffnung der Wiener Festwochen 1967:Die Rede von Unterrichtsminister Dr. Theodor Piffl-Perčević
=====

20. Mai (RK) "Die Wiener Festwochen sehen sich, wie alle Veranstaltungen solcher Art, immer wieder vor der ebenso schönen wie schwierigen Aufgabe, eine antinome Problematik zu lösen: Denn einerseits bedeutet alle Kunst, alle Kultur Auslese, strenge Auswahl, und nur das Beste vermag als gültig zu bestehen, und nur das Beste vom Besten vermag zu dauern; doch wäre es verhängnisvoll, wollte sich die Kunst, die Kultur dadurch in einen elfenbeinernen Turm zurückziehen, wollte sie den geheimnisvollen, befruchtenden Kontakt mit dem Volke, mit der breiten Öffentlichkeit diessseits und jenseits unserer Grenzen verlieren, wollte sie exklusiv werden und vergessen, daß sie nicht nur des Echos der breiten Wirkung bedarf, sondern nicht minder der Anregung, der mitschöpferischen Aktivität des ganzen Volkes. Die Wiener Festwochen suchen dieser Antinomie immer aufs neue gerecht zu werden, indem sie neben anspruchsvolle Hochleistungen von Weltbedeutung mit nicht geringerer Berechtigung auch volkstümliche Veranstaltungen setzen, die dem Auge und dem Ohr jenen sinnhaften Genuß bieten, der gerade für österreichische Kunst immer wichtig und wertvoll geworden ist. Dem Geiste zu geben, was des Geistes ist, und den Sinnen zu geben, was Bild und Klang zu spenden vermögen: aus beiden erst erwächst das wahre Kunstwerk.

Und die Wiener Festwochen wollen nicht nur eine reiche Fülle von Kunstdarbietungen aneinanderreihen; sie wollen vielmehr selbst eine Art Gesamtkunstwerk sein, ein Kunstwerk im Ganzen - in ihrer inneren Abstimmung, Ausgewogenheit, Harmonie, in wechselseitiger Durchdringung von Wortkunst, Tonkunst, darstellender Kunst, bildender Kunst, von Hochkunst und volkstümlicher Tradition, von Vergangenheit und Gegenwart, von österreichischer Wesensart und europäischen Zusammenklang. Unter wechselnden Leitworten bleiben die Wiener Festwochen auf dem eingeschlagenen Wege, aber sie bleiben nicht stehen. Sich selbst treu zu bleiben, aber sich mit dem Erreichten nie zufrieden zu geben: das ist meiner Meinung nach die richtige Lebens- und Kunstgesinnung. Diese innere Gesinnung wird den Wiener Festwochen gewiß auch in diesem Jahr den verdienten Erfolg sichern - das ist mein inniger Wunsch."

- - -

Eröffnung der Wiener Festwochen 1967:

Die Rede von Bundespräsident Franz Jonas
=====

20. Mai (RK) "Die diesjährigen Festwochen sind die 17. seit ihrer Wiedereinführung im Jahre 1951. Hier, vor der grandiosen Kulisse des Wiener Rathauses, auf diesem historischen Platz, geht jedes Jahr der Eröffnungsakt der Festwochen vor sich. Hier dürfen die Wiener Symphoniker und das Ballett, die Festansprachen und vor allem der Donauwalzer, der in diesem Jahr sein hundertjähriges Jubiläum feiert, nicht fehlen. Aber die Hauptakteure sind doch die Wiener selbst, Alt und Jung, Frauen und Männer. Und deshalb kommen sie an diesem Eröffnungsabend zu vielen Tausenden und legen damit ein freudiges Bekenntnis zu den Wiener Festwochen ab. Dieses Bekenntnis pflanzt sich fort und wiederholt sich bei den hunderten Festwochenveranstaltungen in den Konzertsälen, Theatern und Opernhäusern, in den Ausstellungen, in den vielen Bezirksveranstaltungen, kurz gesagt, beim klassischen Drama genau so wie bei der Wiener Komödie auf dem Pawlatschentheater. Solange die Wiener dieses Bekenntnis ablegen, solange werden ihre Festwochen leben.

Die Festwochen dienen nicht nur der ernsten und der heiteren Muse, sie sind auch die willkommene Gelegenheit, im Rahmen der Europa-Gespräche sehr aktuelle Fragen der europäischen Einigungsbestrebungen offen und gründlich zu behandeln. Das Europa-Gespräch findet heuer bereits zum zehnten Male statt, es feiert also schon ein Jubiläum. Es kommen wieder bedeutende Wissenschaftler und Politiker nach Wien, um über das diesjährige Thema "Wissenschaft und Gesellschaft in Europa" richtungweisende Gespräche zu führen. Bisher waren die Wiener Europa-Gespräche dank der Teilnahme hervorragender Wissenschaftler und Politiker, Philosophen und Künstler immer eine Dokumentation des Willens zur europäischen Einheit.

./.

Die Wiener Festwochen haben sich diesmal eine besondere Aufgabe gestellt. Unter dem Motto "Nachbarn an der Donau" kommen heuer berühmte Konzertsorchester und Opernbühnen nach Wien, um mit den österreichischen Kunstinstituten dem Gedanken der gemeinsamen Kulturarbeit Ausdruck zu geben. Wir werden dabei wieder mit Staunen feststellen, wie sich in dem geographischen und geschichtlichen Bereich des Donaupraumes Kunst und Kultur in einer Art entwickelt haben, die von jedem einzelnen dieser Länder als ihm zugehörig oder als verwandt reklamiert werden kann.

Ich würde mir wünschen, daß die diesjährige Wiener Begegnung der Nachbarn an der Donau ein vielversprechender Anfang ist, der zur Fortsetzung ermuntert. Es soll, so hoffen viele Menschen, einmal der Tag kommen, an dem aus den Nachbarn gute Freunde an der Donau werden.

Die Wiener Festwochen leiten den Reigen der österreichischen Festwochen 1967 ein. Sie sind eine Manifestation wienerischer und österreichischer Lebensauffassung, die im Ernst des Lebens, im Auf und Ab der täglichen Sorgen nicht auf das verzichten kann, was das Herz braucht: nämlich, das Schöne! In Wien sollen auch in Zukunft gleich neben der Sorge die Freude und neben der Arbeit die Kultur stehen, um das Leben menschlicher zu gestalten und um neben den Pflichten auch die alles verschönende Kunst zu Wort kommen zu lassen. Aus dieser Einstellung ziehen die Wiener Festwochen ihre Kraft, jetzt und in Zukunft.

Und so wünsche ich den Festwochen einen glänzenden Verlauf und einen singenden und klingenden Erfolg.

Damit erkläre ich die Wiener Festwochen 1967 für eröffnet."

- - -

Wiener Festwochen 1967
 =====

Das Programm für Sonntag, 21. Mai

Theater:

- Burgtheater: Johann Wolfgang Goethe: "Faust I"
 Akademietheater: Walter Hasenclever: "Napoleon greift ein"
 Theater an der Wien: Joseph Haydn: "Orfeo ed Euridice"
 Staatsoper: Friedrich Smetana: "Die verkaufte Braut"
 Volksoper: Johann Strauß: "Wiener Blut"
 Theater in der Josefstadt: George Ross u. Campbell Singer
 15.30 "Meinungsverschiedenheiten"
 19.30 Ira Wallach "Nur kein Cello"
 Volkstheater: "Die Troerinnen des Euripides" in einer Bearbeitung
 von Jean-Paul Sartre, deutsch von Hans Mayer
 Kammerspiele: Samuel Taylor "Unsere liebste Freundin"
 Rainaldtheater: Franz von Suppé: "Banitenstreiche"
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Jdöa von Horavth:
 "Figaro läßt sich scheiden"
 Theater der Courage: Fritz Grünbaum, Kurt Tucholsky u.a.:
 "Schaunsinadösan"
 Theater die Tribüne: Rudolf Weys: 1913 Das Jahr von Sarajewo"
 Ateliertheater an Naschmarkt: Ferdinand Bruckner: "Krankheit der
 Jugend"
 Theater im Palais Erzherzog Karl: Imre Sarkadi: "Simeon auf der
 Säule"
 Löwinger-Bühne: Claudius Denhard nach Molière: "Der alte Geiz-
 kragen"

Musik

11.00 Uhr, Konzerthaus. Grosser Saal

Wiener Philharmoniker

Mozart: Symphonie C-Dur KV 338

Mahler: "Lieder eines fahrenden Gesellen"

Brahms: 2. Symphonie D-Dur, op.73

15.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal

Festliches Singen "Lied in Österreich"

Singschule der Stadt Wien

19.30 Uhr Konzerthaus, Mozartsaal

1. Mozart-Serenade

Wiener Solisten

Wolfgang Amadeus Mozart: Synfonia concertante Es-Dur

KV 364, Klavierkonzert Es-Dur KV 271/ "Eine kleine Nachtmusik KV 525

Bezirksveranstaltungen

7. Bezirk:

10.00 Uhr Pfarrkirche St. Ulrich

"Messe in Es-Dur von Franz Schubert

Chor: Kirchenchor von St. Ulrich

Orchester: Herren des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters

Solisten: Helga Schläefrig, Sopran

Charlotte Körner, Alt

Karl Meier, Tenor

Georg Tichy, Baß

Orgel: Gerhard Bollmann

Regenschori: Karl Knaßmüller

8. Bezirk:

20.00 Uhr Basilika Maria Treu (Piaristenkirche)

Orgelkonzert

Werke für Orgel und Orchester aus Barock und Klassik.

Das Wiener Barockensemble. Dirigenten Theodor Guschelbauer, Rudolf Scholz, Orgel.

Eintritt frei!

9. Bezirk:

10.00 Uhr Heimatmuseum Alsergrund, 9, Währinger Straße 43.

12.00 Uhr Sonderausstellung: "Alt-Wiener Wagenbauer und ihre Fahrzeuge".

10. Bezirk:

16.30 Uhr, "Lachendes Land am Donaustand" mit den Solisten und Orchester des Girardi-Theaters, in der Volkshochschule Favoriten, 10, Arthaberplatz 18 (Karten an der Kassa) (Eintritt: 10.-- Schilling bis 28 Schilling.

11. Bezirk:

10.00 Uhr, Simmeringer Heimatmuseum, Amtshaus, Wien XI, Enkplatz 2
Eröffnung der 11. Foto Ausstellung des Touristen-Ver-
eines "Die Naturfreunde"

Die Ausstellung ist bis einschließlich Sonntag, den
4.6.1967, täglich von 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Samstag
von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr geöffnet.

13. Bezirk:

10.00 Uhr, Ludwig van Beethoven: Messe in C-Dur für Sol., Chor und
Orchester

Chor der Stadtpfarrkirche Lainz. Leitung: Kapellmeister
Peter Lechner. Stadtpfarrkirche Lainz (zur heiligsten
Dreifaltigkeit)

10.00 Uhr, J.B.Hilber: Missa "Pro Patria"
für gemischten Chor und Orgel. Ausführende: Der Chor
der Schönbrunner Schloßkapelle, Dr. Hans Wawrzik (Orgel)
Musikalische Leitung: Prof. Josef

16. Bezirk:

19.00 Uhr, Pfarrkirche zum Hl. Geist, erbststraße 82,
Festliches Hochamt,

W.A. Mozart: Missa brevis in D K.V. 194

Proprium zum Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit
von Helmut Pattenhausen Ausführende: Stephanie Allram
(Sopran), Helen Neugebauer (Alt), Karl Dworzak (Tenor)
Rudolf Wurpes (Baß), Dr. Hans Wawrzik (Orgel)
Dirigent: Hellmuth Pattenhausen

19. Bezirk:

19,30 Uhr, "Der Zerrissene" Posse in 3 Aufzügen von Johann Nestroy
Es spielen Schüler des Horak-Konservatoriums unter der
Leitung von Burgschauspieler Fritz Lehmann im Volksheim
Krim, Hutweidengasse 24

21. Bezirk:

10.00 Uhr Photo-Ausstellung "Das schöne Bild". Veranstaltet von
der Photosektion der Wiener Gaswerke in Zusammenarbeit
mit dem Heimatmuseum. Eröffnung 10 Uhr vorm. durch den
Herrn Bezirksvorsteher Emerling.

Besuchszeiten: Mittwoch 18 - 20 Uhr
 Samstag 10 - 12 Uhr
 Sonntag 10 - 12 Uhr

20. Mai 1967

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1376

22. Bezirk:

10.00 Uhr, 22., Kagran Pfarrkirche St. Georg

Festmesse "Missa Rhythmica"

von Peter Janssens

Chor und Rhythmusgruppe der katholischen Jugend Kagran

- - -

Die Eröffnung der Wiener Festwochen 1967:

Die Rede von Stadträtin Gertrude Sandner
=====

20. Mai (RK) "Als Stadtrat für die kulturellen Angelegenheiten Wiens, als Vorsitzende des Kuratoriums der Wiener Festwochen ist es für mich eine ehrenvolle Aufgabe und Auszeichnung, Sie, meine Damen und Herren, auf unserem schönen, traditionsreichen Rathausplatz sehr herzlich willkommen zu heißen.

Mit ganz besonderer und aufrichtiger Freude begrüße ich unser hochverehrtes Staatsoberhaupt, Herrn Bundespräsidenten Franz Jonas. Wir sind glücklich, Herr Bundespräsident, daß Sie sich bereit-erklärt haben, trotz vielfältiger Verpflichtungen die Wiener Festwochen 1967 zu eröffnen.

Ich begrüße Seine Eminenz, Herrn Kardinal Dr. Franz König.

Ich heiße willkommen die erschienenen Mitglieder der Bundesregierung und den Zweiten Präsidenten des Nationalrates.

Herzlicher Gruß den Damen und Herren des Diplomatischen Korps, den Herren Präsidenten der obersten Gerichtshöfe, den Vertretern der Religionsgemeinschaften.

Ich freue mich, auch in diesem Jahr wieder prominente Vertreter österreichischer und 27 europäischer Städte willkommen heißen zu können.

Unser besonderer Gruß gilt dem Oberhaupt unserer Stadt, Herrn Landeshauptmann und Bürgermeister Bruno Marek.

Ich begrüße die Mitglieder der Wiener Landesregierung, die Präsidenten des Niederösterreichischen und Wiener Landtages, die Mitglieder des National-, Bundes- und Wiener Gemeinderates, die Bezirksvorsther, den Polizeipräsidenten.

Mein Gruß den Repräsentanten von Wissenschaft, Kunst, Volksbildung, Wirtschaft und Gewerkschaft.

Ich bitte alle erschienenen Ehrengäste um Verständnis, daß es mir aus Zeitmangel nicht möglich ist, jeden einzelnen, wie es sich gebührt, mit Rang und Namen begrüßen zu können. Unser Gruß an Sie ist deshalb nicht weniger herzlich und weniger aufrichtig gemeint.

Neben den Künstlern unserer Wiener Kulturinstitutionen begrüße ich die 2.000 mitwirkenden Gäste aus dem Ausland, die sich zur Gestaltung der Festwochen in unserer Stadt eingefunden haben.

Und nun grüße ich alle Wiener, alle Wienerinnen, alle Zuschauer und Zuhörer.

./.

Die Wiener Festwochen haben seit 1951 im kulturellen Leben unserer Stadt einen festen Platz errungen. Wien ohne seine Festwochen wäre heute nur sehr schwer denkbar. Mögen sich auch die Parolen, die Themenkreise, die Gestaltung unserer Festwochen ändern, wird, eines immer gleich bleiben: Die Aufgabe, das Wertvolle in Vergangenheit und Gegenwart aufzuspüren, zu bewahren, das Neue zu fördern, und immer wieder auf die großen Kulturgüter der engeren Heimat und der größeren Heimat Europa und der Welt aufmerksam zu machen. Und so spannt sich auch heuer vom Opernfest bis zur Huldigung für den großen Österreicher Gustav Mahler, von den festlichen Vorstellungen unserer Theater bis zu den zahlreichen Veranstaltungen in Museen, Galerien und in den Wiener Bezirken ein faszinierender Bogen künstlerischer Darbietungen.

Ein Fest, das im Zeichen der Nachbarschaft an der Donau steht, bietet glückliche Möglichkeiten, die völkerverbindende Kraft der Kunst hervortreten zu lassen. Damit wird unsere Stadt wieder zum Vermittler, ist gleichermaßen Anziehungs- und Ausstrahlungspunkt, ist empfangend und gebend zugleich, ist Brücke zwischen Nachbar und Nachbar, zwischen Mensch und Mensch."

- - -

Kartenvorverkauf für das Pawlatschentheater

=====

20. Mai (RK) Als Eigenproduktion der Wiener Festwochen findet auch in diesem Jahr im Schloß Schönbrunn - Reitschulhof neben der Wagenburg (bei Schlechtwetter im Schönbrunner Schloßtheater) - eine Aufführung des Pawlatschentheaters statt. Diesmal ist es ein Alt-Wiener parodistisches Volksstück "Fiesko, der Salamikrämer" von Joseph Alois Gleich (Bearbeitung von Ruth Kerry), für das Kurt Werner die Musik komponiert hat. Der Regisseur dieser Aufführung ist Gandolf Buschbeck, das Bühnenbild und die Kostüme werden von Erni Kniepert entworfen, die musikalische Leitung hat der Komponist.

Der Vorverkauf für diese Vorstellungen, die vom 2. bis 18. Juni täglich aufgeführt werden, beginnt Montag, den 22. Mai, an der Tageskasse des Volkstheaters.

- - -

WIENER FESTWOCHEN 1967

=====

Das Programm für Montag, 22. MaiTheater:

- Theater an der Wien: Gastspiel des Burgtheaters
Imre Madách: "Die Tragödie des Menschen"
- Burgtheater: Gotthold Ephraim Lessing: "Nathan der Weise"
- Akademietheater: Noel Coward: "Terzett vor der Nacht" - "Darauf
kannst Du mich verlassen"
- Staatsoper: Giuseppe Verdi: "Der Troubadour"
- Volksooper: Franz Lehár: "Das Land des Lächelns"
- Theater in der Josefstadt: George Ross und Champbell Singer:
"Meinungsverschiedenheiten"
- Volkstheater: "Die Troerinnen des Euripides" in einer Bearbei-
tung von Jean Paul Sartre
- Kammerspiele: Samuel Taylor: "Unsere liebste Freundin"
- Raimundtheater: Franz von Suppé: "Banditenstreiche"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Ödön von Horvath:
"Figaro läßt sich scheiden"
- Theater der Courage: "Schaunsinadösan"
- Theater der Tribüne: Rudolf Weys: "1913 - das Jahr vor Sarajewo"
- Atelier-Theater am Naschmarkt: Ferdinand Bruckner: "Krankheit der
Jugend"
- Theater im Palais Erzherzog-Karl: Imre Sarkadi "Simeon auf der
Säule"
- Wiener Kammeroper: J. Sklenka: "Der schlaue Hans"

Musik:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal:
Wiener Kammerorchester, Wiener Kammerchor, Dirigent
Hans Gillesberger
Johann Nepomuk David: Liedmotette "Maria durch ein
Dornwald ging"
A. Heiller, Deutsches Ordinarium.
Josquin Desprez: Motetten
M.A. Charpentier: "Te Deum"

Bezirksveranstaltungen:3. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Karl Borromäus-Platz 3: Festwochenkonzert. Werke von Monteverdi, Corelli, Haydn, Händel, Kabalewski, Chatchaturian und Johann Strauß. Ausführende: Schüler der städtischen Musikschule Landstraße, Strohgasse 15. Leitung: Kapellmeister Direktor Peter Traunfellner. Karten in der Musikschule und beim Portiert des Amtshauses erhältlich.

5. Bezirk:

11.30 bis 13.30 Uhr, Fa. Bernhard Altmann, Zentaplatz 2-4: Betriebskonzert, Musik der Wiener Verkehrsbetriebe, Kapellmeister: Friedrich Geiseder.

8. Bezirk:

19.00 Uhr, Festsaal Schlesingerplatz 4, 1. Stock: Hausmusikabend des Bezirksvorstehers. Es spielt das Elger-Quartett Werke von Franz Schubert, W.A. Mozart und Antonin Dvorak. Eintritt 25 Schilling.

15. Bezirk:

12.00 Uhr, Panterbrot-AG, Oelweingasse:
12.15 Uhr, Eisengießerei Lubert & Sohn, Beingasse:
12.30 Uhr, Kaffeerösterei Mikado, Siebeneichengasse:
12.30 Uhr, E-Lok-Halle der Österreichischen Bundesbahnen Wieh-West, Zugförderung:
"Unsere Kinder besuchen die Arbeiter und Angestellten des Bezirkes"

20. Bezirk:

19.30 Uhr, Festsaal des Amtshauses, 20, Brigittaplatz 10: Festliche Eröffnung "Ein Wiener Abend im Zeitalter Johann Strauß'" mit Musik und Lyrik der Zeit. Mit den Wiener Konzertschrammeln, Vera Swoboda (Gesang), Rolf Truxa (Rezitationen).

- - -